

Elisabeth Egger-Greter

Differenzierter Umgang mit Wohnverwahrlosung

Eine Herausforderung für die Soziale Arbeit

abstract

Immer häufiger wird in den Medien über Wohnverwahrlosung geschrieben. Die Benennungen reichen von Vermüllungssyndrom und Diogenes-Syndrom über Messies, Sammler und Horter bis zu Wohnungsverwahrlosung. Eines scheint auf den ersten Blick immer gleich zu sein: Der Zustand der Wohnung hat sich weit entfernt von der allgemein gültigen Normvorstellung einer Wohnsituation.

Wie sieht es nun aus? Sind sie alle gleich? Es gibt durchaus Unterschiede, häufig werden sie aber auf den ersten Blick nicht wahrgenommen. Sie hängen entscheidend von den Ursachen ab. Ob Alkohol, Drogen, eine Hirnleistungsstörung, psychische Störungen, biologisch bedingte Defizite oder andere Gründe zur Wohnverwahrlosung führen, diese Menschen brauchen Hilfe und Zuwendung. Scham von Seiten der Betroffenen oder Ekel von Seiten der Betreuenden dürfen nicht zu Kurzschlusshandlungen führen. Es darf nicht vergessen werden, dass diese Menschen häufig schon lange in ihrer Situation leben und nur dann einer sofortigen Massnahme bedürfen, wenn sie objektiv gefährdet sind.

Das Modell der „Pflege wider Willen“ aus der ambulanten Pflege dient als Handlungshintergrund, da Wohnverwahrloste häufig Hilfe und Unterstützung kategorisch ablehnen. Handlungsnotwendigkeiten werden aufgezeigt, um Entscheide betreffend der Massnahmen mehr auf objektive als auf subjektive Kriterien abstützen zu können.

Das Begleiten wohnverwahrloster Menschen bedingt Einfühlungsvermögen von Seiten der Sozialarbeitenden. Oft ist der Handlungsspielraum eingeschränkt durch Sachzwänge wie die Kündigung des Mietvertrags.

Im Anhang finden sich eine Checkliste „Brand- und Explosionsgefahr“ sowie Adressen von Selbsthilfegruppen und Fachstellen.

2007 / 76 Seiten
ISBN 978-3-03796-186-5
Fr. 26.00 / € 16.00 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern
Tel. +41 (0)31 994 26 94, Fax +41 (0)31 994 26 95,
mail@soziothek.ch, Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten der HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, Studienrichtung Sozialarbeit, in welcher Diplomarbeiten erscheinen, die mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ beurteilt worden sind.